

DIE ROLLE DES VOLKES ZUR ZEIT DER BELAGERUNG DES ORLEANS
DURCH ATTILA (JUNI d. J. 451)(Vita s. Aniani¹, 3, 10.)

Im Laufe des Kriegszugs der Hunnen i. J. 451 gegen das West-Römische Reich war — noch vor der Schlacht bei Catalaunum — die sich in die Länge ziehende Belagerung des Orleans² (*Aurelianum*), vom Ende Mai bis zum Juni 14 d. J. 451, eine der wichtigen Folgen der Ereignisse.

Attilas Heer wurde durch die Belagerung des Orleans aufgehalten, ehe die römische Koalition (das Bündnis der Römer und der Westgoten, sowie das der Römer und der anderen gallischen Volkstruppen) zustandekam. Die Verhandlungen zwischen Aetius und den gallischen Völkern haben eine Wirkung auch auf die Verteidigung des Orleans (das Verhalten der die Stadt verteidigenden Bevölkerung und der früher auf die Umgebung der Stadt angesiedelten Alanen) ausgeübt. Aetius und seine Verbündeten haben ihren ersten militärischen Erfolg bei Orleans erkämpft, als sie die Hunnen zur Aufhebung der Belagerung und zum Rückzug gezwungen haben. Die Krönung dieses Erfolges war die Schlacht bei Catalaunum (den 20. Juni, 451). Unter dem Einfluss dieser Schlacht zog sich Attila von Gallien aus zurück.

Von diesen auf Attilas gallischer Kriegszug bezüglichen geschriebenen Quellen ist die erste Lebensbeschreibung des Bischofs von Orleans, Anian, die *Vita Aniani* sehr wichtig. Diese Biographie hilft uns unsere anderen Quellen ergänzen, ihre Widersprüche auflösen³. Die *Vita Aniani* auch zeigt, wie das Verhalten des Stadtvolkes, die Rolle des Volkes zur Zeit der Belagerung war.

Die Zeitgenossen: Prosper Tiro aus Italien und Hydatius aus Hispanien — als sie von Attilas gallischer Kampagne sprechen — erwähnen nur die Schlacht bei Catalaunum und bemerken, als deren Vorgeschichte, dass die Hunnen, als sie in Gallien einfielen, versuchten, mehrere Städte einzunehmen.⁴ Unter diesen Städten erwähnt der gallische Zeitgenosse, Sidonius Apollinaris, Orleans zuerst in seinem Schreiben von 479, dessen Adressat Prosper, der Bischof von Orleans war, der unmittelbare Nachfolger des zur Zeit des hunnischen Kriegszugs lebenden Anian. Prosper hat Sidonius gebeten um die Geschichte des gallischen Kriegszugs des Attila zu schreiben und darin die in der Verteidigung des Orleans gespielte Rolle des Anian

¹ *Vita s. Aniani*, ed.: B. KRUSCH, MGH Scr. rer. Merov. III. Hannover 1896 104—117.

² L. SCHMIDT, Die Ostgermanen, München 1941 474—476. Szász B.: A hunok története; Attila nagykirály, Bp. 1943 288—290. E. A. THOMPSON, A history of Attila and the Huns, Oxford 1948 140—141. A. TRANOY, ed.: Hydace, Chronique, Paris 1974 II. 93.

³ Szász B. 1943 315—319. E. DEMOUGEOT, Attila et les Gaules, Memoires de la soc. d'agriculture ... du depart. de la Marne, 73 (1958) 7—42, 29—34. A. LOYEN, La role de saint Aignan dans la defense d'Orleans, CRAI 1969 64—74.

⁴ *Prosper Tiro*, Chronicon, 1364, a. 451, ed.: TH. MOMMSEN, MGH AA IX. Berlin 1892. *Hydatius*, Chronicon, 150, a. 451, ed.: A. TRANOY, 1974.

zu würdigen. Sidonius bekennt, dass er diese Bitte nicht erfüllen könne. Inzwischen aber fasst er die Gestaltung des Schicksals der Stadt zusammen: zur Zeit der Kampagne fielen „*Aurelianensis urbis obsidio, oppugnatio, inruptio nec direptio*“ als Anteil zu, aber die Stadt — wie es Anian vorhergesagt hatte („*sacerdotis vaticinatio*“) — entkam. In einem anderen Briefe nennt Sidonius Aetius den Befreier der Loire-Gegend⁵.

Jordanes auch erwähnt die Verteidigung des Orleans gegen die Hunnen in seiner *Getica*, in der er um 550 die Verdienste der Goten verewigt hat. In Verbindung mit der Verteidigung der Stadt spricht Jordanes eingehend von den Alanen. Seiner Ansicht nach wollte der alanische König Sängiban zu den Hunnen übergeben. Als der westgotische König Theoderich und Aetius dies erfuhren, sind sie mit ihren Heeren noch vor den Hunnen hinzugeeilt und Attila zog sich zurück. Danach kämpften die Alanen des Sängiban zusammen mit den Westgoten und Römern gegen die Hunnen. Die Berichterstattung des Jordanes ist authentisch. Es war wirklich das westgotische Heer das Verbundene Nummer Eins des Aetius zur Zeit des gallisches Kriegszugs der Hunnen. Und est ist auch wahr, dass Alanen in der Umgebung des Orleans lebten⁶. Aber wir können die Verhandlungen der Alanen mit den Hunnen — auch der Meinung des Jordanes zum Trotz — nicht als einen Verrat, sondern vielmehr als nur eine Trödelei qualifizieren. Attila ging mit einem bedeutenden Heer nach Orleans. Ihm gegenüber ist Aetius mit einem schwachen Heer von Italien in Arles angekommen und dort hatte er noch Verhandlungen zu führen, um die Westgoten für den Kampf gegen die Hunnen zu gewinnen. Von diesen Verhandlungen schreibt auch Jordanes⁷. Nach Sidonius hat aber Avitus die Westgoten gegen die Hunnen gewonnen, und der *praefectus praetorio Galliarum*, Tonantius Ferreolus hatte auch eine Wichtige Rolle in der Zurückdrängung der Hunnen. Ist es nicht so bald gelungen, die Westgoten gegen die Hunnen in Kampf zu stellen, so können wir uns nicht wundern, dass die auf die Umgebung des Orleans gesiedelten Alanen begannen mit den dort angekommenen Hunnen zu verhandeln, und erst dann an die Seite des Reiches standen, als die Truppen des Aetius und Theodorich auch angekommen sind.

Nach Jordanes haben die Hunnen die Stadt nicht belagert, denn Theodorich und Aetius sind dort früher angekommen, als die Hunnen. Wir sehen die Quellen als authentisch an, denen nach die Stadt von den Hunnen belagert wurde. Die Voreingenommenheit des Jordanes für die Goten manifestiert sich hier selbst doppelt: er verschweigt die Belagerung und auch das sich die Verhandlungen der Römer und Westgoten in die Länge zogen.

Aus dem Text des Jordanes erfahren wir trotz seiner Voreingenommenheit, dass in der Verteidigung des Orleans die Westgoten und auch die Alanen eine Rolle spielten. Von Bischof Anian spricht Jordanes hingegen nicht, obwohl einige Autoren⁸ aus den VI—VIII. Jahrhunderten die Rettung der Stadt gerade seinen Verdiensten zuschreiben. Aus diesen Quellen erfahren wir übrigens nichts neues; vielleicht legen diese die auf die „*vaticinatio*“ des Anian bezüglichen Ausdrücke des Sidonius aus, aber nur zu kurz, ohne die Einzelheiten zu kennen.

Die *Vita Aniani*, die erste Lebensbeschreibung des Bischofs Anian, ist die ein-

⁵ *Sidonius Apollinaris*, ep. VIII. 15, 11; VII. 12, 3, ed.: A. LOYEN, Sidoine Apollinaire, I—III. Paris 1960—1970.

⁶ *Jordanes*, *Get.*, 37, 194—196, ed.: TH. MOMMSEN, MGH AA V/1 Berlin 1882. B. S. BACH-RACH, A history of the Alans in the West, Minneapolis 1973 63—66.

⁷ *Jord.*, *Get.* 36, 189. *Sid. Apoll.*, c. VII. 336—353, ep. VII, 12, 3.

⁸ *Greg. Tur.*, HF II. 7. *V. Genovefae*, 14. *Martyr. Hieronym*, jun. 14. *Fredegar*, Chron. II. 53. *Theophanes*, Chronogr. AM 5943

gehendste Beschreibung der Belagerung des Orleans durch die Hunnen. Formell ist diese keine in der Hagiographie gewohnte „*vita*“⁹. Der Autor hat aus der Biographie von Anian nur seine in der Verteidigung der Stadt gespielte Rolle und einige seiner damit verbundenen Wundertaten beschrieben. Der Quellenwert der *Vita Aniani* wurde vom Herausgeber des Textes, B. Krusch seinen stilaren Schwächen und historischen Irrtümern zufolge in Zweifel gezogen, und ihm folgend haben einige Historiker auch die Belagerung des Orleans durch die Hunnen geleugnet. Die Analyse sämtlicher Quellen, die sich auf die Ereignisse beziehen, hat aber die Forscher überzeugt, dass die *Vita Aniani* ein Werk bedeutenden Quellenwertes ist, das aber mit gründlicher Kritik behandelt werden soll, und dass die Belagerung der Stadt und die Einrückung der Hunnen in die Stadt für eine kurze Zeit eine geschichtliche Tatsache ist¹⁰.

Die *Vita Aniani* wurde am frühesten auf das V. Jahrhundert datiert. Sidonius schreibt nämlich dem Bischof des Orleans, Prosper, in seinem schon angeführten Brief, dass er schon begann, die Biographie zu schreiben, aber mit dem Ergebnis unzufrieden sei. Er gebe deshalb die Schrift nicht aus seinen Händen; dennoch hoffe er, die Verdienste des Anian später verewigen zu können. Sidonius hat diesen gemäss den „rohen Aufsatz“ der Geschichte der Belagerung des Orleans geschrieben. Es ist noch überraschender, dass die Worte des Sidonius, mit denen er die Geschichte der Belagerung des Orleans zusammenfasst, auch als ein erster Grundriss der *Vita Aniani* angesehen werden kann. Deshalb hat F. Loth¹¹ diese Anian-Biographie auf das V. Jahrhundert datiert, und Sidonius als den Autor angesehen. Die Stilfehler und die geschichtlichen Irrtümer des Textes sind aber für die Schriften des Sidonius nicht charakteristisch.

E. Griffe, der die Ansicht des B. Krusch, wonach die erste Anian-Biographie von der in den *Historiae Francorum* publizierten Berichterstattung des Gregorius Turo-nensis abhänge, nicht annimmt, datiert die *Vita Aniani* aufgrund ihrer Parallele zur *Vita Genovefae* auf die erste Hälfte des VI. Jahrhunderts. G. Renaud¹² zieht dieselbe Folgerung aufgrund textkritischer Argumente. Dies wurde durch eine inhaltliche Analyse bestätigt. Nach der Beschreibung des Gregorius Turonensis habe Anian seine Anhänger animiert, um die Erscheinung des Aetius und des Theoderich in-brünstig betend zu erwarten. Und er sendete einen Herold auf die Stadtmauern um zu melden, wenn er die Entsatzarmee erblickt. Obwohl der Herold bei den ersten und zweiten Gelegenheiten nichts erblickt hatte, ermunterte Anian seine Anhänger neulich, bis endlich einmal, bei der dritten Gelegenheit, die Ankunft der Entsatzarmee gemeldet wurde. Die *Vita Aniani* hängt inhaltlich von dieser Legende nicht ab.

⁹ Einige Kodexe verwahren es unter dem Titel: „*Incipit virtus sancti Aniani episcopi, quemadmodum civitatem Aurelianus suis orationibus a Chunus liberavit*“. B. KRUSCH, 1896 108.

¹⁰ Der Autor entschuldigt sich wegen der „*rusticante sermone*“ (c. 3.); er schreibt Maorianus anstatt der Valentinianus III. (c. 4.); usw. B. KRUSCH, 1896 105, 107. V. A. SIRAGO, *Galla Placidia e la trasformazione politica dell'Occidente*, Louvain 1961. 359. A. LOYEN, 1969. E. DEMOUGEOT, *La formation de l'Europe et les invasions barbares*, II/2, Paris 1979. 550. — Die neuesten auf V. ANIANI bezüglichen Ergebnisse sind: G. RENAUD, *Les traditions de l'Église d'Orléans sur ses saints évêques Euverte et Aignan: vies, miracles, culte*, AEHE IV^e Sect. 1972—73. 745—752. G. RENAUD, *Les miracles de saint Aignan d'Orléans*, AB 94. (1976) 245—274.

¹¹ *Sid. Apoll.*, ep. VIII. 15, 2.: „*coeperam scribere, ... nullis auribus credidi quod primum me censore damnaveram. Dabitur, ut spero precatui tuo et meritis antistitis summi, quatenus praeconio suo sub quacumque et quidem celeri occasione famulemur*“, F. LOT, *Hist. du Moyen Age*, I. (Hist. generale, red.: G. GLOTZ), Paris 1928. 67—68.

¹² E. GRIFFE, *La Gaule chrétienne*, II/1.: *L'Église et les barbares*, Paris 1957. 43. A. LOYEN, 1969. 70. B. KRUSCH, 1896. 105. *Greg. Tur.*, HF II. 7. *V. Genovefae*, 14. Die *V. Aniani* wurde nach G. RENAUD (1976. 251.) zwischen 479 und 530 geschrieben.

Anian ist der Biographie gemäss ein wahrer *defensor civitatis*¹³; er verhandelt mit Agrippinus, Aetius, Attila, und mit einem Offizier des Aetius. Er überholt Befestigungen, organisiert die Verteidigung der Stadt. Er bezeugt seinen Mut auch als er seine Anhänger führt, und sie zum Gebet und zur Prozession auf den Schutzmauern der Stadt anfeuert. Gregorius Turonensis war um 540 geboren. Und wir datieren — E. Griffe und G. Renaud nach — die *Vita Aniani* auf die erste Hälfte des VI. Jahrhunderts.

Die erste Biographie des Anian wurde von einem Priester oder eher von einem Mönch in Orleans, aufgrund der lokalen Überlieferungen. Nach E. Demougeot habe der Autor eine übereinstimmende lokale, kirchliche Überlieferung bearbeitet; und N. K. Chadwick schreibt einen bedeutenden geschichtlichen Quellenwert den Überlieferungen zu, die des Andenken des Standhaltens der Bischöfe von Gallien im Laufe der Völkerwanderung vorwahren¹⁴.

Der Autor der *Vita* hat diese Überlieferungen ausführlich gekannt. Sie wurden bis zu seinem Zeitalter noch von niemandem niedergeschrieben, und auch von ihm von den profanen Details nicht geläutert, so wie es eine in der kirchlichen Literatur gewöhnliche Biographie eines Heiligen (die Gattung der *Vita*) erfordert hätte.

Wir haben gesehen, dass die Worte des Sidonius über die Verteidigung des Orleans auch als eine Skizze der *Vita Aniani* betrachtet werden kann. Der Autor mag den Brief des Sidonius gelesen, und diesen aus den lokalen Überlieferungen mit solchen biographischen, zeitgeschichtlichen Angaben ergänzt haben, die — obwohl keine andere Quelle auf sie hinweist — in das aus unseren Quellen bekannten Bild der Kampagne des Attila völlig hineinpassen; wir akzeptieren deshalb ihre Authentizität. Die lokale Überlieferung, dass — wenn Anian in der ersten Hälfte des April 451 in Arles gegen die Hunnen von Aetius um eine militärische Hilfe bat — Aetius vor der Vereinbarung mit den Westgoten nur so viel versprechen konnte, dass im schlechtesten Fall er selber dem Orleans zu Hilfe gehen werde, auch mit unseren anderen Quellen übereinstimmt. Wir können auch das als authentisch ansehen, dass — da die römische Hilfe Verspätung hatte und es durch von dem Abfall der Alanen Angst haben sollte — als die Stadt sich kaum mehr halten konnte, Anian auch zu Attila als Bote ging¹⁵.

Der Autor hat an die Sidonius'sche Skizze auch einige lokalgeschichtliche Ergänzungen geknüpft, die sich hauptsächlich auf das Vernehmen des Stadtvolkes während der Belagerung bezogen. Für uns sind jetzt eben diese Ergänzungen die wirklich wichtigen.

Nach der *Vita Aniani* suchte Agrippinus, der *magister militum*, die Städte von Gallien am Vorabend der Kampagne in Gallien auf, um die Ordnung zu konsolidieren. Als er in Orleans ankam, „*suggessit*“ — Anian — „*ut propter adventus sui gaudium, qui lautumiis aut ergastulis tenebantur inclusi, absolute sua suggessione praestaret*“. Agrippinus hat Anians Bitte abgeschlagen, und später, als er sich in die Kirche begab, fiel ein Stein von deren Fassade auf seinen Kopf, und verwundete ihn schwer. Anian kam ihm eilends zu Hilfe und machte ihn wunderbar gesund. Der dankerfüllte Agrippinus deshalb „*iussit omnes qui in carcere tenebantur absque aliqua tarditate dimitti, ... ut factus fuerit ab infelicibus carcer vacuus*“¹⁶.

¹³ *V. Aniani*, 8: „*defensorem suum*“. K. I. NOVICKAJA, *Defensor civitatis*, VDI 1965., 2. 113—121.

¹⁴ *V. Aniani*, 8: Anianus „*nostrae salutis viator*“; 10: „*una cum patribus nostris*“. E. DEMOUGEOT, 1958. 33. N. K. CHADWICK, *Poetry and letters in early Christian Gaul*, London 1955. 288.

¹⁵ Anianus weilte als Abgesandter bei Aetius: *V. Aniani*, 7; bei Attila: 9.

¹⁶ *V. Aniani*, 3.

Die Tätigkeit des Agrippinus ist zuerst in der auf das Jahr 452 bezüglichen Aufzeichnung des Hydatius erwähnt. Aufgrund deren nahmen wir die Mitteilung der *Vita Aniani* als authentisch an, wonach Agrippinus schon i. J. 451 *magister militum Galliarum* und *vir illustris* war. L. Vassili ist der Meinung, dass in 451 in Orleans und seiner Umgebung der militärische Widerstand gegen die Hunnen durch Agrippinus organisiert wurde, und dass er auch die Sozialpolitik des Aetius und der Regierung vertrat¹⁷.

Anian hat die Entlassung der Eingekerkerten sicherlich deshalb erwirkt, um die Verteidigung der Stadt auch mit ihnen zu stärkern. Die Freilassung der Gemeinverbrecher wäre vor dem Angriff der Hunnen riskiert gewesen. Wir können eher daran denken, dass diese Unglücklichen diejenigen Mitglieder der unteren Volksklassen waren, die der bestehenden Ordnung gegenübertraten und deshalb eingekerkert wurden. Dann war der Zweck ihrer Freilassung auch die Gewinnung ihrer Klassengenossen während der Zeit der Belagerung.

Wir wissen davon, dass in diesen Zeitalter und eben in der Loire-Gegend die „rebellischen Elemente“ lange im Kerker gehalten wurden. Unter der Führung des Tibatto¹⁸ war hier in 435—437 der Bagaudenaufstand im Gange, der später niedergeschlagen wurde. Tibatto wurde eingekerkert, aber in 445 führte er auch den zweiten Bagaudenaufstand. Diesem zweiten Aufstand des Tibatto wollten in 445 aufgrund des Auftrags der römischen Regierung dieselben Alanen vorbeugen — und haben diesen später auch unter der Führung ihres Königs Goar niedergeschlagen — die i. J. 451 um Orleans gelebt und bei Catalaunum unter der Führung ihres Königs Sangiban als die verbündeter der Römer auch gekämpft haben.

Die Sendung des Agrippinus war nach der *Vita Aniani* zu gewissen *principes*. Waren diese die römischen Vornehmen der Stadt und ihrer Umgebung, oder die in dieser Gegend lebenden barbarischen (alanischen) Leiter? Agrippinus hat sich gewiss auf dieselben *principes* berufen, als er die Freilassung der Gefangenen versagte¹⁹. Unter *principes* verstehen wir die barbarischen Leiter, besonders den König der Alanen, da diesen die Freilassung der mit ihrer bewaffneten Hilfe eingekerkerten „rebellischen Elemente“ sicherlich nicht willkommen gewesen wäre. Das Wort „*principes*“ bedeutet hier kaum römische Vornehme, weil der Bischof Anian auch selber ein römischer Vornehmer war. Er schlug sicherlich der Intention dieser und der städtischen *curiales* gemäss die Entleerung der Kerker vor. Deshalb verstehen wir hier unter *principes* nicht die römischen, sondern die barbarischen Vornehmen.

Die *Vita Aniani* erwähnt nicht die Alanen. Die Überlieferung der Bewohner des Orleans hat von ihnen gewiss kein sympatisches Bild bewahrt, da die Alanen um 442 von den ihnen zur Niederlassung bestimmten Gebieten die Eigentümer der Immobilien mit Gewalt verjagten²⁰, und in 451 haben sie sich erst nach der Ankunft der römischen und westgotischen Heere unter Orleans den Hunnen entgegengewendet. Ihre Unbeliebtheit war auch dadurch vergrössert, dass in 445 sie den Aufstand der Bagauden der Umgebung niederschlugen, und in 451 auch gegen die Befreiung der Gefangenen waren. Da die Alanen in der Schlacht bei Catalaunum neben den

¹⁷ PLRE II. 37—38: Agrippinus. K. F. STROHEKER, Der senatorische Adel im spätantiken Gallien, Tübingen 1948. 143—144. L. VASSILI, Il. comes Agrippino collaboratore di Ricimero, *Athanaeum*, 14 (1936) 175—180, 175.

¹⁸ PLRE II. 1118—19: Tibatto. B. CZÚTH, Die Quellen der Geschichte der Bagauden, *AASzeged*, 9 (1965) 35. O. J. MAENCHEN-HELFFEN, *The world of the Huns*, London 1973. 98.

¹⁹ *V. Aniani*, 3: Agrippinus „*ad principibus fuerat deputatus*“; er verweigerte die Freilassung der Gefangenen „*propter districtione et metu principum*“.

²⁰ *Chron. Gall. ad a. 452*, 127, a. 442. ed.: TH. MOMMSEN, *MGH AA IX*. Berlin 1892.

Römern gekämpft hatten, konnte der Autor seine Antipathie gegen sie nicht bezeigen, er hat lieber über sie geschwiegen.

Als die Hunnen schon auf dem Gebiet von Gallien verheerten, reiste Anian nach Arles zu Aetius um eine Hilfe zur Verteidigung des Orleans zu bitten. Aetius konnte nur das Versprechen, dass wenn er ein schlagkräftiges Heer haben wird, den Verteidigern der Stadt helfen werde. Anian hat dann Aetius nur gebete, mit seinem Heer am spätesten bis zum 14. Juni die Umgebung der Stadt zu erreichen, weil übrigens die Hunnen diese Gegend verwüsten, „*quia sic est decretum apud ... Attilanem*“²¹. Anian ist dann nach Orleans zurückgekehrt und hat seinen Anhängern vorhergesagt, dass die römischen Heere sie von den Verwüstungen der Hunnen retten werden. Dies ist sicherlich die von Sidonius erwähnte „*vaticinatio*“.

Wovon hat Anian das Datum des 14. Juni gekannt? Die römischen und westgotischen Heere haben die Hunnen an diesem Tag von Orleans hinausgedrückt. Hat der Autor dies auf ein früheres Datum zurückprojiziert? Nach dem Autor der Biographie hat Attila so entschieden, dass er am 14. Juni diese Gegend durch und durch verwüstet. Es war also nicht Anian, der dieses Datum vorher gesagt hat, sondern er hatte dieses Datum irgendwoher gekannt.

Wovon waren die Pläne der Hunnen dem Anian so genau bekannt? Eine der Quellen war vielleicht die Alanen, Sie haben mit Attila verhandelt²². Es ist möglich, dass sie die Angebote der Hunnen auch dem Bischof der Stadt mitteilten. Wir können aber auch an eine andere Quelle denken. Im Jahre 448 ist ein gewisser Arzt der Bagauden, namentlich Eudoxius, zu den Hunnen entflohen, wahrscheinlich von der Loire-Gegend. War dieser Eudoxius der Genosse des Tibatto in 445 in Aremorica, und ist vor dem Kerker entflohen, oder gehörte zu den Rebellen, von denen in 448 Maiorian die Stadt Tours verteidigt hatte, und entflohen von hier zu den Hunnen? Eudoxius war sicherlich nicht der einzige, der zu jener Zeit zu den Hunnen entflohen. Als die Hunnen in 451 in Gallien eingefallen sind, gab es zahlreiche Menschen „niedriger Abstammung“ und „mit guter Erziehung“, die geneigt waren, „vor bei den Römern wütenden Unrechtmässigkeit“ zu den „irgendwo herrschenden Barbaren zu entfliehen“, die zu den Hunnen entflohen. Es konnte zwischen den aus den Kerkern des Orleans losgekommenen Gefangenen und den zu den Hunnen entflohenen Menschen eine Verbindung bestehen. Es vermittelten offenbar die zu ihnen entflohenen Menschen, als Attila „*diversa urbium loca simulatae pacis arte temptaret*“²³

Es konnten sowohl die Alanen als auch die unzufriedenen Elemente der Einwohnerschaft der Stadt Anian davon informieren, dass Attila den Entscheidungsangriff gegen Orleans pünktlich am 14. Juni beginnen wolle. Der Bischof mag dies in Arles dem Aetius mitgeteilt haben, der ihm versprach, der durch die Hunnen bedrohten Stadt behilflich zu sein. Anian, nach Orleans zurückkehrend, gab der Einwohnerschaft das Versprechen des Aetius bekannt: er sagte voraus, dass das Befreiungsheer am 14. Juni ankomme. Dies bedeutet, dass er auf den römischen Sieg unbedingt vertraute.

In dem von Anian bezeichneten Tag sind die römischen und westgotischen Truppen vor der Stadt erschienen. Dann ist aber etwas unerwartetes geschehen: „*in qua die, portis reseratis, Chunorum proceris civitatem introissent, omnen plebem*

²¹ V. Aniani, 4, 7.

²² Jord., Get. 37, 194. B. S. BACHRACH, 1973: 67.

²³ V. Lupi, 5, ed.: B. KRUSCH, 1896. 121. PLRE II. 412: Eudoxius, 3. B. CZÚTH, 1965. 35. O. J. Maenchen-Helfen, 1973. 107. Salvianus, De Gub., V. 21—22: „*multi eorum, et non obscuris natalibus editi et liberaliter instituti, ad hostes fugiant, ... quia apud Romanos barbaram inhumanitatem ferre non possunt. ... Itaque vel ad Gothos, vel ad Bacaudas vel ad alios ubique dominantes Barbaros migrant*“, ed.: G. LAGARRIGUE, Salvien de Marseille, Oeuvres, I—II. Paris 1971—75.

*Aurelianensium cum opibus eorum exules ducendos: iam plaustra sarcinulis honerata, familia iam parricis septus, vicissem barbari sortiebantur*²⁴. Wir wissen aus der Biographie nicht, wer die Tore aufgemacht haben, dann hat aber der militärische Widerstand gegen die Hunnen sicher aufgehört. Die Einwohnerschaft ergab sich oder mindestens fügte sich darin, von den Hunnen verschleppt zu werden. Wir können diese überraschende Veränderung nach der langen Belagerung nur damit erklären, dass dann die Tonangeber der Bevölkerung des Orleans solche Menschen geworden sind, die lieber unter den Hunnen als unter römischer Oberherrschaft leben wollten. Diese konnten nur die aus den Kerkern entlassenen Gefangenen sein. Es waren gewiss sie, die Tore aufmachten und auch den Widerstand des Volkes gegen die Hunnen abrüsteten.

Schliesslich, nach der wiederholten Drängerei des Bischofs Anian haben die römischen und westgotischen Heeren Orleans durch Kämpfe eingenommen. Die Biographie erwähnt aber nicht, dass das Volk der Stadt sich den Hunnen neulich entgegengewendet hätte. Im Gegenteil: Anian selber hat die Flucht der im Leben gebliebenen Hunnen befördert. Nicht nur die Hunnen, die nach den mit dem Entsatzheer ausgefochtenen Kämpfen im Leben gebliebenen sind, haben die Stadt verlassen, sondern nach mehrere Einwohner, „*qui semet ipsos suis orationibus disperantes barbaris tradiderunt*“.

Mehrere von den mit den Hunnen kooperierenden Einwohnern blieben in der Stadt als das Heer des Aetius einmarschierte. Anian hat diese davor verteidigt, dass das Entsatzheer mit ihnen abrechne: „*se adversantibus coram interfici non permisit, forsitan quos repentinus furor obpressit*“²⁵.

A. Loyen²⁶ identifizierte die in Orleans in 451 entlassenen Gefangenen mit den Teilnehmern des Bagaudenaufstandes. Ihm folgend versuchten wir zu erweisen einerseits, dass unter den entlassenen Gefangenen auch frühere Bagaudenrebellanten waren, andererseits dass diese und die mit der römischen Ordnung unzufriedenen Elemente des Volkes in Orleans in einem kritischen Moment der Belagerung auf die Seite der Hunnen traten.

Das Volk des Orleans hat in 451 dennoch keinen Bagaudenaufstand organisiert, es hat gegen die römischen Steuereinhemer und Grossgrundbesitzer nicht gekämpft. Kaum einige Jahre danach, dass die auf die Umgebung der Stadt angesiedelten Alanen den Bagaudenaufstand niedergeschlagen hatten, verwahrten die Alanen noch immer die Gegend und ebenso auch die nahe befindlichen Westgoten. Der früheren Niederlage und der strengen Überwachung des Gebietes zufolge konnte sich in 451 der Bagaudenaufstand nicht entwickeln.

Unter den Umständen der hunnischen Belagerung hat das Volk des Orleans den Klassenkampf dennoch unternommen, aber in einer einfacheren Form als der Bagaudenaufstand war. nämlich als eine Zuflucht zu den Hunnen.

Attila hat vielleicht auf den Beistand der Bagauden gerechnet. Aber seine Hoffnung, dass die Volksmengen einen Bagaudenaufstand organisieren und die Aufständischen mit ihm kooperieren werden, ist gescheitert²⁷. Einige der dörflichen und städtischen *plebs* desertierten zu den Hunnen in 451, aber abgesehen von diesen, haben die gallische Bevölkerung und die besiedelten Barbaren in der Zeit der Kampagne des Attila der von Aetius geführten Koalition gedient.

²⁴ V. Aniani, 10; bedeutet der Ausdruck „*Chunorum proceris*“ die hunnischen Kommandanten oder die Vortruppen?

²⁵ V. Aniani 10.

A NÉP SZEREPE ORLEANS ATTILA ÁLTALI OSTROMA IDEJÉN
(451. jún.; Vita s. Aniani, 3, 10)

A hunok Nyugat-Római Birodalom elleni hadjárata során 451-ben Orleans (= Aurelianum) ostroma május végétől június 14-ig megállította Attila előrenyomulását. Közben létrejött a római koalíció, és Aetius és szövetségesei az ostrom feladására kényszerítették a hunokat, akik azután a catalaunumi csata eredményeképp Galliából is kivonultak.

Sidonius Apollinaris, a kortárs említi először Orleans ostromát: a hunok „bekerítették, ostromolták, majd be is vették, de mégsem fosztották ki” a várost, mely mint püspöke, Anianus „megjósolta”, megmenekült.

Jordanes hallgat az ostromról és Anianusról. A nyugati-gótok érdemeit növelve, csak a város környékét védő alánok és hunok egyezkedéséről számol be. Az alánok szerinte csak azután fordultak szembe a hunokkal, miután Aetius és nyugati-gót szövetségesei felmentették Orleanst.

A Vita Aniani, Anianus püspök első életrajza, Orleans ostromának legrészletesebb leírása. Régebben az V. század végére datálták, és Sidonius írásának tekintették. Ma szövegkritikai érvek és tartalmi elemzés alapján a VI. század elejére datáljuk a Vita Aniani első változatát. Szerzője egy orleansi pap vagy szerzetes lehetett, aki ismerte és felhasználta a helyi, jelentős forrásértékű hagyományokat, s valószínűleg Sidonius már idézett sorait is.

Mostani vizsgálódásunk szempontjából különösen fontos, hogy a Vita Aniani szerzője a helyi hagyományok alapján részletesen írt a város népének az ostrom alatti magatartásáról.

A hun hadjárat előestéjén Anianus a városba érkező Agrippinus magister militumot rávette hogy „engedje szabadon azokat, akiket a kőbányákban, vagy a dolgoházakban tartanak bezárva”. Aligha közösleges bűnözőket engedtek szabadon a hunok által fenyegetett Orleansban, inkább az alsó néposztályokhoz tartozó, elégedetlen elemeket. Ezen a vidéken korábban börtönben tartották a 435–437-es bagauda felkelés vezetőit, Tibattoval együtt, s közülük Tibatto kiszabadult és 445-ben újra bagauda felkelést vezetett. Lehet, hogy ennek a bagauda felkelésnek a harcosait, vagy a 448-ban a hunokhoz menekült bagauda vezér, Eudoxius társait engedték szabadon 451-ben.

Ezek a börtönből szabadult egykori bagaudák nyilván kapcsolatot teremtettek a hunokkal. Vagy ők, vagy a hunokkal egyezkedő alánok közölték Anianusszal, hogy Attila június 14-én akarja bevenni a várost. Anianus ezután Arlesban találkozott Aetiusszal, aki megígérte neki, hogy legkésőbb június 14-én Orleanshoz érkezik.

Június 14-én a város közelébe érkezett a római és nyugati-gót felmentő sereg. A város népe eddig ellenállt a hunok támadásainak, ekkor azonban váratlanul „megnyitották a kapukat, a hunok vezetői bementek a városba, hogy Aurelianum egész népét értékeikkel együtt számkivetésbe vigyék. Az ingóságokat már szekerekre is rakták, s a családokat korlátok közé terelték, és kisorsolták a barbárok között”. Ez a hirtelen fordulat nyilván a korábban börtönből kiengedett foglyok és társaik műve volt. Ők inkább a hunok, mint a rómaiak uralma alatt akartak élni.

Aetius csapatai harcok során foglalták el Orleanst, s a visszavonuló hunokkal együtt elmentek azok a lakosok is, „akik nem bíztak Anianus imádságaiban, és önmagukat a barbárok kezére adták”.

Anianus és Agrippinus egykori bagaudákat engedtek szabadon Orleansban a hunok ostroma előtt. Ezek nem a római érdekeket védelmezték, hanem az osztályharc kézenfekvő, legegyszerűbb formáját, a hunokhoz való menekülést választották.